

Denkmal der beiden ersten Frauen des Johann Christoph Prentzel, Dorothea Hedwig geb. Benada, † 1745, und Hedwig Charlotte geb. Hauschild, † 1759.

Sandstein, etwa 2:3 m messend.

Ovales Schriftfeld zwischen Pilastern. Triglyphenfries, Segmentbogengiebel mit Schädel und Gebein. Seitlich Urnen, oben ein Strahlendreieck.

Davor eine Platte mit den Anfangsbuchstaben der Namen der Verstorbenen und den Sterbedaten.

Die Inschrift lautet:

Das Andenken | Zwoer würdigen Ehegattin | Deren Gedächtniß im Segen, so wie  
ihr Gebein hier im Frieden ruhet, I.) Frauen Dorothea Hedwig, H. Jo- | hann George  
Benada . . . eltesten . . . Tochter . . . geb. MDCCXXIII . . . Starb MDCCXXXV.  
II.) Frauen Hedwig Charlotten, H. M. Chri- | stian Hauschilds . . . Hofpredigers in  
Dresden Tochter . . . geb. MDCCXXXI . . . starb MDCCLVIII. Wird hiermit  
dem Leser empfohlen | Weit dauerhafter aber aufbewahrt | in dem gerührten Herzen |  
Ihres Hinterlassenen Ehegattens, H. Joha<sup>n</sup> Christoph Prentzels, E. Hochedl. | Magistrats  
Ober Kämmerers . . .

Standort Nr. IV.

Denkmal des Johann Heinrich Schmolcke, † 1757, und dessen Frau, † 1744. (Fig. 134.)

Sandstein, 120:310 cm messend.

Auf einem seitlich mit Kartuschen verzierten Postament ruht ein Aufsatz mit den beiden Schriftfeldern. Ueber dem seitlich herabgezogenen Gesims ein auf Kugeln ruhender, mit Urne bekrönter Aufsatz mit Kartusche. In ihr ein Kind, mit der einen Hand ein Kreuz haltend, mit der anderen an der Sonne eine Kerze anzündend. Daneben ein betendes Kind. Auf den unteren Kartuschen eine Blume, von der Sonne bestrahlt, bez.: Der Mensch blühet wie eine Blume, und verwelkte Rosen, bez.: und fället ab usw.

Mit nebenstehendem Wappen. Ein Band bez.:

Das Ende des Glaubens | ist | der Seelen Seligkeit.

„Meister Johann Heinrich Schmolcke, alter Bürger und Oberältester des löbl. Handw. der Kirschner“ war 1678 geboren, starb 1757. Seine Frau Anna Dorothea geb. Puscherin, 1688 geboren, verehelichte sich 1707, starb 1744.



Leichen-Texte: Hiob 10 V. 25. 26 und Jes. 51 V. 11.

Auf der Rückseite im Aufsatz ein Strahlendreieck; darüber bez.:

Gott der Herr ist Sonn und Schild.

Am Mittelteil eine Kartusche, darüber Engelsköpfchen.

Die Inschrift lautet:

Die Liebe setzte hier | Euch Eltern diesen Stein, | Die Danckbarkeit grub ihm | daß  
diese Grabschrift ein: | Entseelte Glieder ruht | für alles dem geborgen, | Was uns noch  
hier betrifft, | bis jener frohe Morgen | Der Auferstehung tagt | und uns zusammen  
bringt | Da daß mein Mund mit Euch | nur Halleluja singt usw.

Nach der Inschrift auf dem über den Sockel gelegten Tuch 1794 (?) von der einzigen Tochter errichtet. Den Formen nach jedoch älter, etwa von 1757.

Standort Nr. 62.

Davor zwei Granitplatten, bez.: J. H. S. | 1757 und A. D. S. | 1744.